

Impressionistische Musik in Schlossremise

Ein Höhepunkt des 10. Kamper Kammermusikfestes: 230 Zuhörer erlebten in Ossenberg mit einem Werk von Ravel.

VON PETER GOTTSCHLICH

RHEINBERG-OSSENBERG Der Applaus wollte nicht enden, als das Klaviertrio von Maurice Ravel in der Remise des Ossenberger Schlosses verklungen war. Dreimal mussten die Solisten zurück auf die Bühne kommen, sich wieder und wieder verbeugen: Pianistin Megumi Hashiba, Geiger Stephan Picard und Cellist Christopher Franzius. Denn die 230 Zuhörer wollten sich für das einmalige Hörerlebnis der „Notte Mediterranee“ bedanken, das nicht wenige für den Höhepunkt des zehnten Kamper Kammermusikfestes hielten. Schließlich hatten sie eine Symbiose, ein Zusammenspiel, miterlebt, das in dieser Form selten ist.

Denn Raum und Musik, Musiker und Zuhörer hatten eine grandiose Einheit gebildet.

Die Remise, die mit ihren freigelegten Backsteinwänden, den großen Holztoren und dem sichtbaren Dachgebälk einen Klangkörper bildet, der optisch und musikalisch zu den schönsten des Kamper Kammermusikfestes zählt. Die impressionistische Musik, die frei fließend, schwebend und zum Teil dissonant ist, die ein wenig den Jubel, der auch in Frankreich zu Beginn des Ersten Weltkrieges 1914 herrschte, „erdet“, als Maurice Ravel dieses Klaviertrio in a-moll komponierte.

Die Musiker, die selbst den Wechsel der Stimmungen durchlebten, vom betrachtend-fließenden über



Raum, Musik, Musiker und Zuhörer bildeten beim Konzert in Ossenberg eine grandiose Einheit.

RP-FOTO: OLAF OSTERMANN

das poetische bis zum spannenden. Dabei hatten sie schon mehrfach den Takt von Dreiviertel auf Vierachtel zu wechseln oder Klänge aus Malaysia wiederzugeben, was musikalisch anspruchsvoll ist. Nicht ohne Grund gastieren sie sind sonst bei internationalen Konzerten und spielen Tonträger ein. Und die Zuhörer, die in die impressionistische Musik der Gefühlslagen eintauchten, die nicht den gängigen Hörgewohnheiten entspricht und wegen ihrer teilweise flüsternd-leisen Passagen kaum im Radio gespielt wird, da sie melodiös weit entfernt von der Klassik eines Wolfgang Amadeus Mozarts oder eines Ludwig van Beethovens ist.

Die andere Werke, die bei der „Notte Mediterranee“ am Donnerstagabend gegeben wurden, standen

ein wenig im Schatten des Klaviertrios, selbst wenn sie gleichfalls brillant waren und die moderne Klassik repräsentierten. Zum Beispiel die Abenddämmerung aus den Andalusischen Szenen des Spaniers Joaquín Turina von 1912 für Solo-Viola, Klavier und Streichquartett. Oder die verzaubernden, neoklassischen Melodien der Sonate für Flöte und Klavier von Francis Poulenc von 1957, bei der Flötist Massimo Mercelli bestach. Oder das Klaviertrio in C-Dur des Spaniers Gaspard Cassado, bei dem auch Alexander Hülshoff, der Leiter des Festivals, als großartiger Cellist mitspielte.

Auch für diese Stücke gab es beim Konzertabend in Ossenberg viel Applaus, der aber nicht an den für das Klaviertrio von Maurice Ravel heranreichte.

WEITERE TERMINE

Noch Karten für Düsseldorf

Weitere Termine unter anderem am Samstag: 18 Uhr Soirée in der Johanniskirche in Rayen; 22 Uhr Nachtkonzert im Rokokosaal Klosters Kamp. Sonntag: 11 Uhr, Matinée auf Schloss Bloemersheim. 18 Uhr Abschlusskonzert im Robert-Schumann-Saal in Düsseldorf (bis auf Düsseldorf ausverkauft).